

■ Leserbrief

Zu den Berichten „Entscheidung nach der Sommerpause“ und „Alle Freiheiten für die Gemeinden“ vom 3. August:

Nun hat sie also stattgefunden, die laut Satzung längst überfällige VENO 4.0-Sitzung Nr. 6. Eineinhalb Jahre hat man sich, wieder entgegen der Satzung, Zeit gelassen, meinen Antrag, im Flächennutzungsplan kein Gewerbe einzuplanen, zu behandeln. Das Behandlungsergebnis war eine Antragsverschiebung, denn eine Abstimmung sei laut Blascheck zu früh. Zuerst sollte doch die Gemeinde Schierling in einem, aller stets beteuerten Transparenz zum Trotz, nicht öffentlichen Workshop eine Entscheidung treffen.

Hier befürchten die Muna-Freunde und ich, obwohl wir uns so sehr dagegen engagieren, dass sich

Schierling für ein Gewerbegebiet in der Muna entscheiden wird. Bedenken, ein schlechtes Gewissen oder gar Angst wegen der über 3500 gesammelten Unterschriften braucht man dabei nicht zu haben, sieht doch das Planungsbüro Narr Rist Türk Schierling in einer sehr guten Ausgangsposition, da die Gemeinden „alle Freiheiten“ darüber haben, was sie wollen: entweder eine ökologische Aufwertung oder eine Gewerbeansiedlung, oder – Welch ein Wunder – beides nebeneinander. Egal, wofür sich die Schierlinger entscheiden, sie können gar nichts Falsches, Unvernünftiges oder Verantwortungsloses machen, da nämlich alles bereits mit den Naturschutzbehörden abgestimmt ist.

Möglich macht diese Quadratur des Kreises ein sündhaft teures Gutachten, bei dem, wie bei vielen

Gutachten am Ende herauskommt, was am Anfang hineingefordert wurde. Ein Persilschein quasi als Freibrief für alles! Dann, ja dann kann man den Röhrl-Antrag unverkrampft behandeln – geht's noch?

Die Ausgangsposition der Muna-Freunde, und dazu zähle ich auch die mehr als 3500 Unterschriften, ist nicht so sehr gut. Dennoch darf ich, dürfen und werden wir die Hoffnung nicht aufgeben. Die Hoffnung nämlich, dass am Ende die Mehrheit meiner Kollegen im Schierlinger Marktgemeinderat und die Mehrheit der VENO-Mitglieder für den Erhalt des gesamten Munawaldes als Wald zustimmt, weil uns das Klima, die Natur, die Umwelt – unsere und unserer Kinder Lebensraum eben nicht egal ist. Weil ein unberührter und gesunder Wald eine Erholung für Mensch und

Tier darstellt, gerade im waldarmen Regensburger Landkreissüden. Weil jede Art von Rodung, auch nur eine teilweise Rodung, kontraproduktiv für eine ökologische Aufforstung ist. Weil die zusätzlich entstehende Versiegelung zusätzliche Wassermassen in Richtung Schierling in Bewegung setzten würde.

Niemand braucht sein Umdenken als eine persönliche Niederlage empfinden, sondern als Folge von dramatischen Veränderungen in unserer Zeit, also ist es eine souveräne Entscheidung. Schierling hätte damit einmal Worten so richtig Taten folgen lassen, indem es einfach nichts tut und dadurch den Muna-Wald einfach Wald bleiben lässt. Unsere Hoffnung stirbt zuletzt!

Josef Röhrl
Marktgemeinderat
84069 Schierling